

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

29.9.1917 (No. 114)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen

an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 114.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 29. September 1917.





Unserem Hindenburg

zu seinem 70. Geburtstage.

Von Deinem Volk zu stolzer Höh' getragen
Und von ihm heiß geliebt und hochgeehrt,
Darfst Du auf's Neue sehn in diesen Tagen,
Daß Du, sein Liebling, ihm vor Allen wert.

Ob Du's nicht willst, Dein Volk läßt sich's nicht nehmen,
Zu feiern Dich in mancher Form und Art.
Kann es sich heut' zu Festen schlecht bequemen,
Für Dich hat es sein schönstes aufgespart.

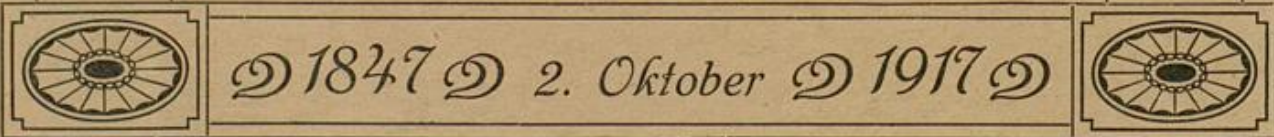
Kein Kind, das lieblich nicht den Namen stammelt,
Der ihm von Anbeginn vertraut gemacht,
Kein Dörflein, wo man nicht zum Fest sich sammelt,
Und keine Stadt, da man nicht Dein gedacht.

Bist Du uns doch in diesem Weltenbrande
Gleich einem Fels, auf den man sicher baut;
Von Gott geschenkt, zu lösen Schmach und Schande
Und drum so wert, daß man Dir fest vertraut.

Wer wollte träumen jezt von bessern Zeiten,
Wo unermüdlich Deine Treue wacht?
Wo alle Deine Kämpfer mit Dir streiten,
Wo mörd'risch tobt in Ost und West die Schlacht!

Du hältst uns Treue, ohne je zu wanken,
Das Gleiche fordert unsere deutsche Ehr'.
Heil Hindenburg! Laß' uns Dir würdig danken,
Bis uns den Frieden bringt die deutsche Wehr.

Anna Koch



1847 2. Oktober 1917

Das Lied vom feldgrauen Geld!

Gedicht von Gustav Hochstetter. Vertonung von Bogumil Zepler.

Infanterie im Schützengraben
Muß Gewehr und Kugeln haben;
Denn was hälft' der Mut dem Mann,
Wenn der Mann nicht feuern kann!
Artill'rie die braucht Granaten;
Denn Granaten sind die Saaten,
Draus der Frieden uns ersteht,
Und wer ernten will, der sät!
Vieler Wagen braucht's zum Trosse;
Kavall'rie braucht viele Rosse.
Ochsen, Kalb und Borstentier
Braucht der Gulaschkanonier.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Und gebt ihm, was ihr geben könnt!

Um dem Vaterland zu dienen,
Braucht der Flieger Flugmaschinen,
Braucht, soll er im Luftschiff zieh'n,
Einen teuren Zeppelin.
Läßt im U-Boot der Matrose
Feindwärts das Torpedo lose,
Weiß er wohl, daß solch ein Schuß
Vieles Geld „verpulvern“ muß!
Hoch in Lüften, tief im Meere,

Streiten sie zu Deutschlands Ehre,
Daß zu Hause Dorf und Stadt
Bald auf's neue Frieden hat!
Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Und gebt ihm, was ihr geben könnt!

Auch das Geld soll feldgrau werden!
Deutschen Häusern, deutschen Herden,
Uns'rem Acker, uns'rem Stall
Dient es so zu Schutz und Wall!
Doch kein Schenken will er sehen,
Nein, der Staat nimmt's nur zum Lehen;
Eines Tages, Stück für Stück,
Zahlt er's euch vermehrt zurück.
Was ihr gabt in harten Tagen,
Das wird reiche Zinsen tragen
Als ein gutes Unterpand
Euch und eurem Vaterland.

Deutschland kämpft mit einer Welt,
Und zum Krieg gehört auch — Geld!
All' ihr Männer, all' ihr Frauen,
Die ihr Deutschland Heimat nennt,
Habt zum Vaterland Vertrauen!
Und gebt ihm, was ihr geben könnt!

Wer Kriegsanleihe zeichnet, macht
mir die schönste Geburtstagsgabe.
v. Hindenburg.



Sonntag, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tag und die Nacht hindurch an; Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuertätigkeit gegen die Vortage zu; ein Erkundungsvorstoß westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dâmes blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an; nachts flaute er ab.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Längs der Düna, bei Smorgon und Baranowitschi steigerte sich die Feuertätigkeit.

Südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illuxt waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Luck brachte uns ein Vorstoß von Sturmtrupps Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Focsani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Mazedonische Front.

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Montag, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regenschauern war der Artilleriekampf in Teilen der flandrischen Front stark. Bei anderen Armeen und an der Maas im allgemeinen gering.

An der Straße Cambrai—Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß. Beim Gehöft Hurtebise wurde der Geländegewinn der Franzosen in Grabenkämpfen beträchtlich eingeengt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Nach sorgsamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. Septbr. die Düna beiderseits von Ulexküll.

Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Ueberseßen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampf auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gange und verliefen planmäßig.

Der Feind gab unter der Einwirkung unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Düna auf. Auch dort sind unsere Divisionen unter Gefechten mit russischen Nachhuten im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhastet nordostwärts. Brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg des weichenden Westflügels der russischen 12. Armee.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Schlachtfeldern am Nordhang der Waldkarpathen auflebende Gefechtstätigkeit.

Südlich des Trotus-Tales scheiterten meh-

Die Grundlagen für die Sicherheit der Kriegsanleihe.

Einwohner-
Zahl



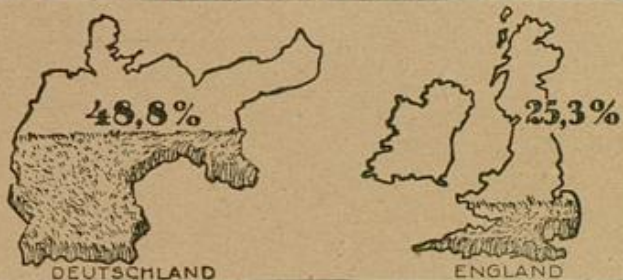
Deutschl. 64,9 Millionen Engl: 45,2 Millionen Frankr. 39,6 Millionen

Jährl.
Volks-
zuwachs



Deutschland 840 000 England 465 000 Frankreich 58 000

Die
unsere Ernährung
sicher stellende
landwirtschaftliche
Ausnutzung des
Bodens



Gesamtwert
des
Viehbestandes



Deutschlands
landwirtschaftliche
Erzeugung:

(Brotgetreide
Vieh
Milch)



rund 10 Milliarden Mark

rere rumänische Nachtangriffe am D. Cosno und Grosesci.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Gebirge zwischen Susita- und Putnatal wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hand gefallenen Gefangenen erhöht sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Proßen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Proßenfahrzeuge.

Auch bei Marasesti griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front.

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Bratindol, nordwestlich von Monastir, verlustreich zusammen. Die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlappe.

Dienstag, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern war nachmittags die Kampf-tätigkeit der Artillerien an der Küste und zwischen Langemarck und Warneton zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich Kleinkämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er sogleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne stießen die Franzosen an der Straße Somme-Py-Souain nach Trommel-feuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Westlich der Mosel wurden von gewalt-samer Erkundung bei Remenauville französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September be-warfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Cheerneß und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben an-griffen.

Gestern sind 19 feindliche Flieger und zwei Fesselballone abgeschossen worden.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang den 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Houtier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga vom Westen und Südwesten her genommen!

Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und über-wanden in ungestümem Drang nach Vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Russe hat seinen ausgedehnten Brücken-kopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt; unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.

Dichte, ungeordnete Heereshaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen We-gen von Riga nach Nordosten.

Südlich der Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des Gr. Jaegelsbaches warfen sich in verzweifelten blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Ab-zug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige Tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgerät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmes-blatt der deutschen Armee!

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südöstlich von Czernowitz entrissen öster-reichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung.

Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafteste Gefechts-tätigkeit an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei Mancelul, nordwestlich von Focsani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front.

Die Truppen der feindlichen Mächte wieder-holten ihre Angriffe gestern nicht.

Mittwoch, 5. September.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Houthouster-Wald bis zur Deule an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Vor Verdun war auf dem Ostufer der Maas der Feuerkampf tagsüber gleichfalls bedeutend gesteigert; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegertätigkeit mit zahlreichen Bombenwürfen bei Tag und bei Nacht.

An entfernten Zielen wurde erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais.

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Voß brachte seinen 29. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt.

Dünamünde ist genommen. Schwerste Küstengeschütze (bis 30,5 Zentimeter-Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nördlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Der Abschnitt der Livländischen Aa ist überschritten. Südlich des Flusses weichende russische Nachhuten sind aufgerieben worden. Der Feind ist im weiteren Rückzuge nach Nordosten.

Von der Düna bis zur Donau sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Keine Aenderung der Lage.

Donnerstag, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerie stark; vor allem zwischen dem Houthouster-Wald und dem Kanal Ypern—Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Poelkapelle und Zonnebeke führenden Straßen zweimal mit stärkeren Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer- und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits der Straße Laon—Soissons und im östlichen Teil des Chemin-des-Dames war die Feuertätigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Pargny—Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Vauxaillon und am Winterberg verliefen einige Erkundungen erfolgreich. Gefangene wurden eingebracht; starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bois Soulains ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne war die Gefechtstätigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauert der starke Artilleriekampf, besonders auf dem Ostufer der Maas, an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Voß errang den 40. und 41. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerwagen und sehr zahlreiches Kriegsgesät aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhaft Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Focsani scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Muncelul, von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespa-Sees waren deutsche, östlich des Doiran-Sees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

Freitag, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Houthouster-Wald und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers-Ypern in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzem, hartem Kampfe wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von 3 Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feinde hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt.

In den benachbarten Abschnitten drangen

nach heftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor. Auch sie hatten keinen Erfolg.

Bei Lens scheiterten früh morgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In mehreren Teilen der Aisnefront und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein.

Die Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Vernichtungsfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinderte im Fosseswalde einen Angriff der Franzosen.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindliche Linie und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Sturmtruppen brachen in den Couriereswald ein und kehrten mit Gefangenen zurück.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Rückzugsbewegung der Russen nordöstlich der unteren Düna dauerte gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhutern südwestlich von Ritau und bei Neukaipen (70 Kilometer östlich von Riga).

Zwischen Lobesee und Friedrichstadt hat der weichende Feind die Ortschaften in Brand gesteckt.

Die Beute in Dünamünde beläuft sich außer viel Schießbedarf und Kriegsgerät auf 40 Geschütze, davon 22 größeren Kalibers als 12 cm.

Bis zum schwarzen Meere keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee Gefechte von Streifabteilungen. Oestlich des Wardar lebhaftige Feuertätigkeit.

Samstag, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Starker Nebel schränkte die Kampftätigkeit im Nordteil der flandrischen Front ein. Vom Houthousterwald bis zum Kanal Comines—Ypern steigerte sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Mehrfach stießen die Engländer zu Erkundungen vor. Sie sind überall abgewiesen worden.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Die Artillerieschlacht vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Ostufer der Maas verstärkte sich der Artilleriekampf nochmals zum Trommelfeuer.

Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Samognieux und der Straße Beaumont—Vacherauville (3 1/2 Kilometer) vor. Dank der zähen Ausdauer und Stoßkraft unserer Infanterie und dem Abwehrfeuer der Artillerie blieb dem Feinde ein Erfolg versagt. Seine Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserven folgten, wurden abgewiesen. Wo sie eindringen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgerieben worden. Auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und schwoll heute früh von Beaumont bis Bezonvaux wieder zu heftigstem Trommelfeuer an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Düna hatte unsere Kavallerie westlich von Wenden bei Meuding-Nitau und Neukaizenhof Gefechtsführung mit dem Feinde, der in dieser Linie eifrig schanzte. Vorgeschobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrückt.

An der Düna hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Kokenhusen geräumt.

Die Zahl der auf dem Schlachtfelde von Riga erbeuteten Geschütze ist auf 316 gestiegen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Moldau, sowie an der Gyines-Oitoz-Straße lebhaftige Gefechtsfähigkeit.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespasees wiesen osmanische Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab.

Sonntag, 9. September.

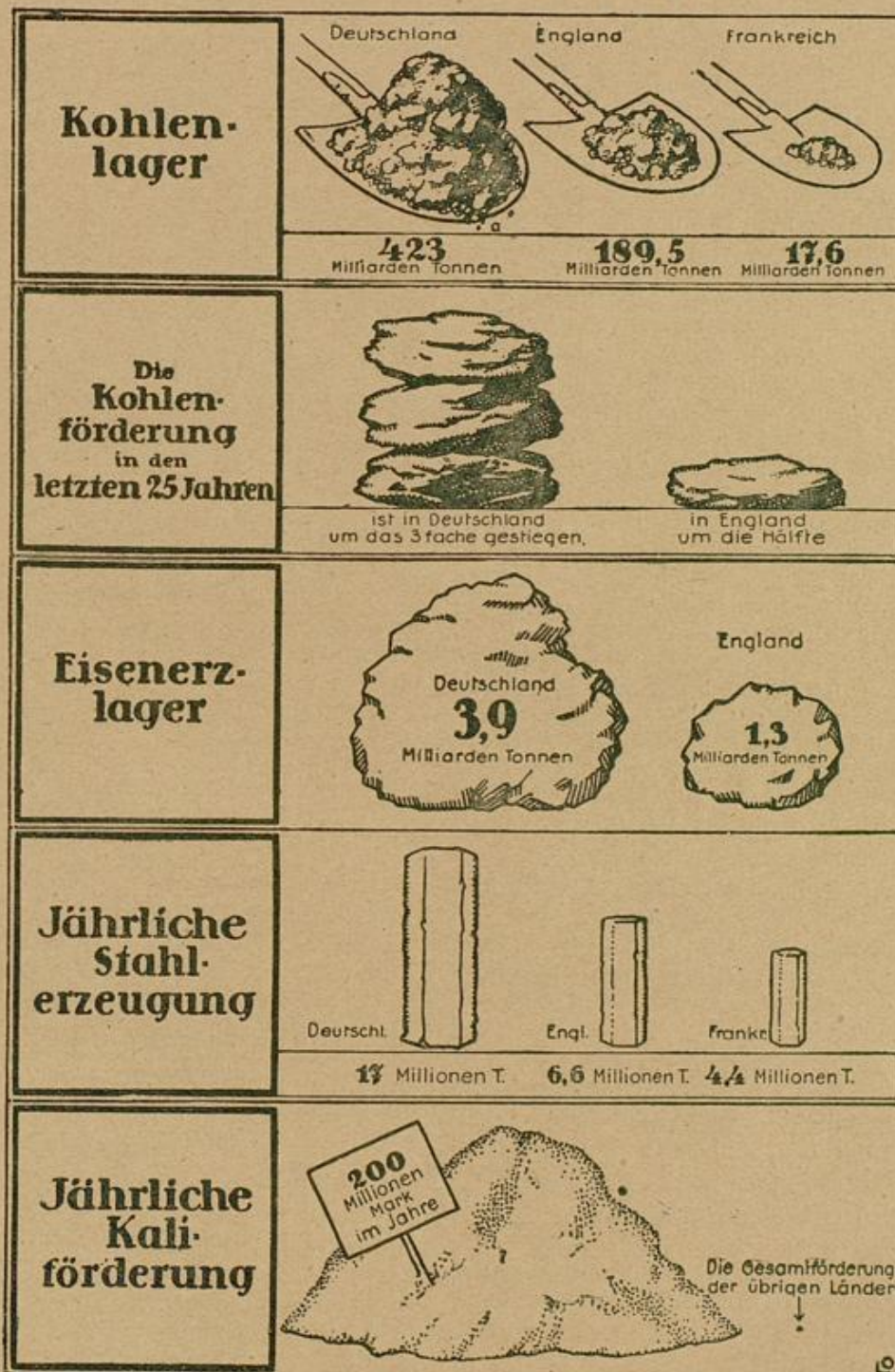
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern herrschte gesteigerte Feuertätigkeit an der Küste vom Walde von Houthoult bis zur Straße Menin—Ypern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Basséekanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleich-

Die Grundlagen für die Sicherheit der Kriegsanleihe.



falls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich von St. Quentin haben sich bei Gricourt und Villeret heute morgen Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne stießen französische Bataillone östlich der Straße Somme—Py-Souain vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Fosseswalde und Bezonvaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es, bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaumewalde und auf Orna zu — dieses Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier trafen sie kräftige Gegenstöße unserer Reserven und warfen sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg; im harten Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellungen zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaumeswaldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutigste Verluste — nach Gefangenenangaben bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterieflieger.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Düna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel. Im Oitoztal ist die Artillerietätigkeit merklich aufgelebt.

Mazedonischen Front.

Südlich des Ochridasees wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des Maliksees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Devoliabschnittes besezt.

Montag, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front und im Artois

steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden. Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Hargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne fühlten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstrupps gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanteriekämpfe ab. Oestlich von Samognieux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützenzug, der sich, seit dem 7. September rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Im Fosses- und Chaumewalde wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholte Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen Trotus- und Oitoztal.

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front.

Nordwestlich des Maliksees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Ochrida-Sees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballone abgeschossen.

In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballone und wenigstens 295 Flugzeuge, von den 126 hinter unserer, 169 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Dienstag, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf in Flandern erreichte an der Küste und im Bogen um Ypern zeitweilig große Stärke.

Vorstöße der Engländer südöstlich von Langemarck und nördlich von Frezenberg wurden zurückgewiesen.

Bei Villert nordwestlich von St. Quentin entspannen sich heute morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern morgen starke französische Kräfte vom Fosses bis zum Chaume-Walde (3½ Kilometer) an. Südlich des Wavrille-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. An der übrigen Front brachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgende Angriffsversuche des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor.

Leutnant Voß schoß gestern drei feindliche Flieger ab; er erhöhte dadurch die Zahl seiner Luftsiege auf 45.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meere bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind büßte Gefangene ein.

Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von Husiatyn und am unteren Zbrucz wurden abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Südostzipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie errangen nur örtliche Vorteile bei Solka.

Zwischen Trotus- und Oitoztal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front.

Im Berggelände südwestlich des Ochridasees verwehrt deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

Mittwoch, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In mehreren Abschnitten der flandrischen Front, im Artois und nördlich von St. Quentin lebte die Feuertätigkeit in den Abendstunden beträchtlich auf. Vielfach kam es zu Zusammenstößen der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nach starker Feuerwirkung brachen französische Abteilungen zu gewaltsamen Erkundungen beiderseits der Straße Somme-Py—Souain in der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf zurückgetrieben. Gefangene blieben in unserer Hand. Vor Verdun hat die Kampftätigkeit der Artillerien nachgelassen.

19 feindliche Flieger sind abgeschossen worden. Einen davon brachte Leutnant Voß (46. Luftsieg) zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

An mehreren Stellen zwischen Ostsee und Düna warfen unsere Vortruppen russische Aufklärungsabteilungen durch Kampf zurück.

Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei Riga ist auf 8900 festgestellt. Die Beute beläuft sich auf 325 Geschütze, davon 1/3 schwere, mehrere beladene Voll- und Kleinbahnzüge, großes Pioniergerät, Schießbedarf und Verpflegungsvorräte, zahlreiche Kraftwagen und andere Truppenfahrzeuge.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Moldawa vielfach rege Artillerietätigkeit und Erkundungsgefechte. Die Russen setzten bei Solka ihren Angriff nicht fort.

Südwestlich von Turgul-Ocna stieß der Feind fünfmal gegen unsere Linien vor, stets wurde er verlustreich abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die Lage am Südwestufer des Ochridasees hat sich nicht wesentlich geändert.

Im Becken von Monastir stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

Donnerstag, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei geringer Sicht blieb die Gefechtstätigkeit auch an den Kampffronten bis auf vorübergehende Feuersteigerung und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Voß schoß im Luftkampf den 47. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich der Straße Riga—Wenden wichen

unsere Kavallerieposten stärkerem russischen Druck über Moritzberg und Neu-Kaipen aus.

Nördlich von Baranowitschi, östlich von Tarnopol und am Zbrucz lebhaftes Störungsfeuer und Erkundergeplänkel.

Zwischen Dnjestr und Schwarzem Meer keine größere Kampfhandlung.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Ochridasees sind nur schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge gedrungen.

Freitag, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern verstärkte sich der seit Mittag zwischen dem Houthoulsterwalde und dem Kanal Comines—Ypern heftige Artilleriekampf abends und früh morgens nördlich von Frezenberg zum Trommelfeuer. Englische Angriffe sind nicht erfolgt.

In der Nacht vom 12. zum 13. September warfen württembergische Kompagnien den Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemarck. Zahlreiche Engländer wurden gefangen zurückgeführt.

Im Artois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungsunternehmen Erfolg; Gefangene und Beutestücke fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Westlich von Guignicourt an der Aisne drangen westfälische und hanseatische Sturmtruppen in die zweite französische Linie, fügten im Grabenkampf dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit Gefangenen zurück.

In der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Artillerietätigkeit nur in einzelnen Abschnitten zu größerer Stärke.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Am Ochridasee ist die Lage unverändert.

Samstag, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front steigerte sich abends wieder die Kampftätigkeit der Artillerien. Dem Trommelfeuer am 14. September vormittags folgte bei St. Julien ein englischer Teilangriff, der im Gegenstoß zum Scheitern gebracht wurde. Eine Anzahl Engländer wurde gefangen einbehalten.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Am Winterberg bei Craonne holten Stoßtruppen eines badischen Regiments bei einer Erkundung Gefangene aus den französisch. Gräben.

An der Straße Somme-Py—Souain brachen die Franzosen zweimal ohne Feuervorbereitung gegen unsere Stellungen vor. Eindringender Feind wurde durch Gegenangriff der Bereitschaften sofort geworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten nach kurzer Feuerwirkung Teile einer kampfbewährten badischen Division die Höhe östlich des Chaumes-Waldes. Der Feind leistete zähen Widerstand, der im Nahkampf gebrochen wurde. Ueber 300 Franzosen wurden gefangen. Die blutigen Verluste des Gegners erhöhten sich noch durch ergebnislose Gegenangriffe.

Leutnant von Bülow schoß den 29. Gegner im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei geringer Gefechtsfähigkeit blieb die Lage überall unverändert.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Sonntag, 16. September.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front wechselte die Feuerfähigkeit in Ausdehnung und Stärke. Vornehmlich an der Straße Menin—Ypern lagen heftige Feuerwellen auf unserer Kampfzone. Dort griffen mehrere englische Bataillone an, deren Ansturm fast durchweg verlustreich zusammenbrach. Nördlich der Straße drang der Feind in unseren vordersten Graben in Kompagniebreite ein.

Südöstlich von Arras steigerte sich nachmittags das feindliche Feuer schlagartig zu stärkster Wirkung. In künstlichem Nebel brachen kurz darauf die Engländer in 1500 Meter Breite bei Chérisi vor. Flammenwerfer und Panzerwagen sollten den Sturmtruppen den Weg bahnen.

Unsere kräftig einsetzende Abwehr durch Artillerie und Maschinengewehre brachte den feindlichen Stoß zum Scheitern. Wo der Gegner in unsere Gräben gelangte, wurde er durch die Infanterie im Nahkampf zurückgeworfen.

An der gleichen Stelle wiederholte der Feind seinen Angriff kurz vor Dunkelheit; auch diesmal schlug sein Sturm verlustreich fehl.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Außer Erkundungsgefechten und zeitweilig lebhaftem starken Feuer in einigen Abschnitten war die Kampftätigkeit gering.

Auf dem

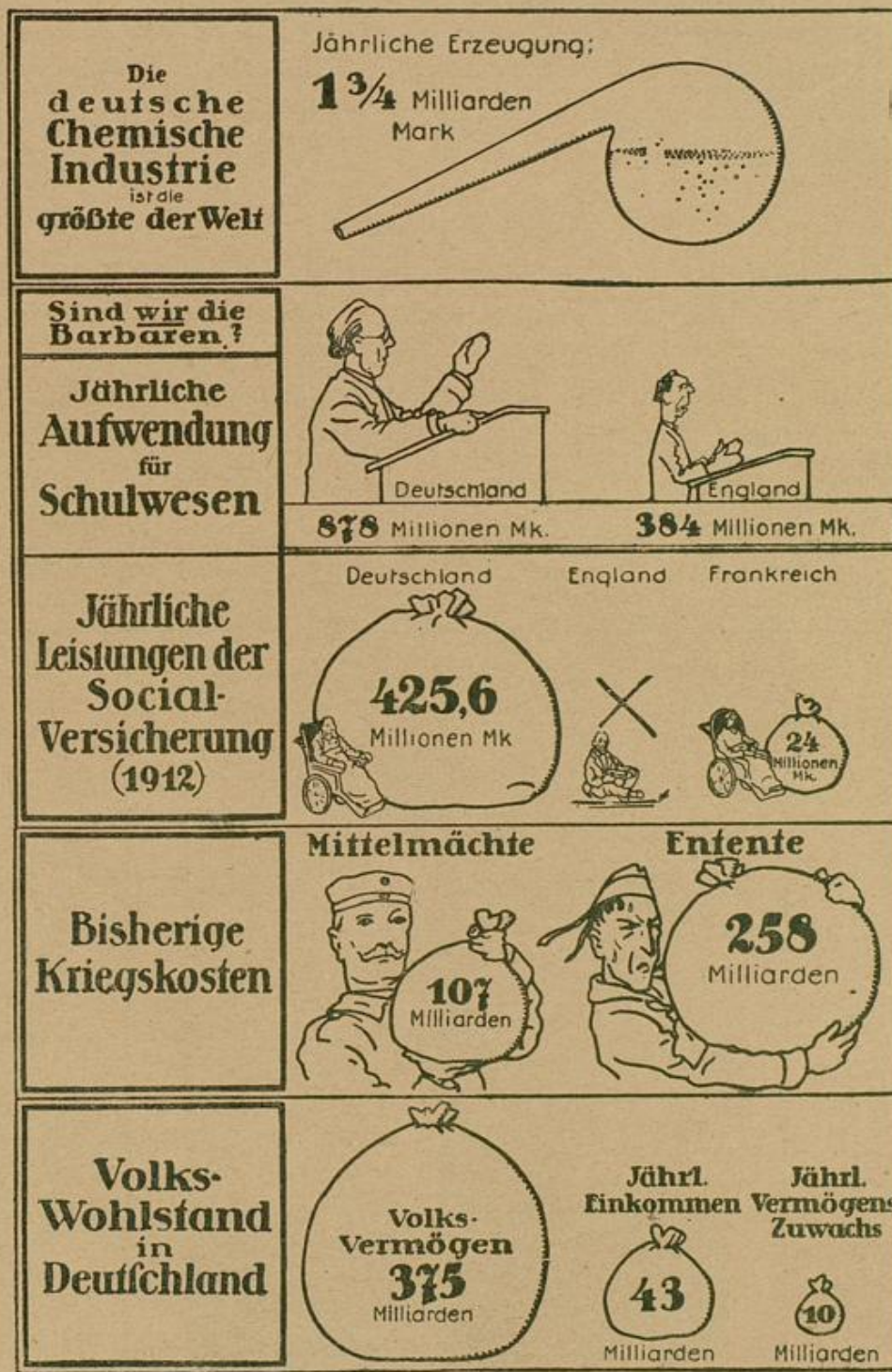
Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Die Grundlagen für die Sicherheit der Kriegsanleihe.



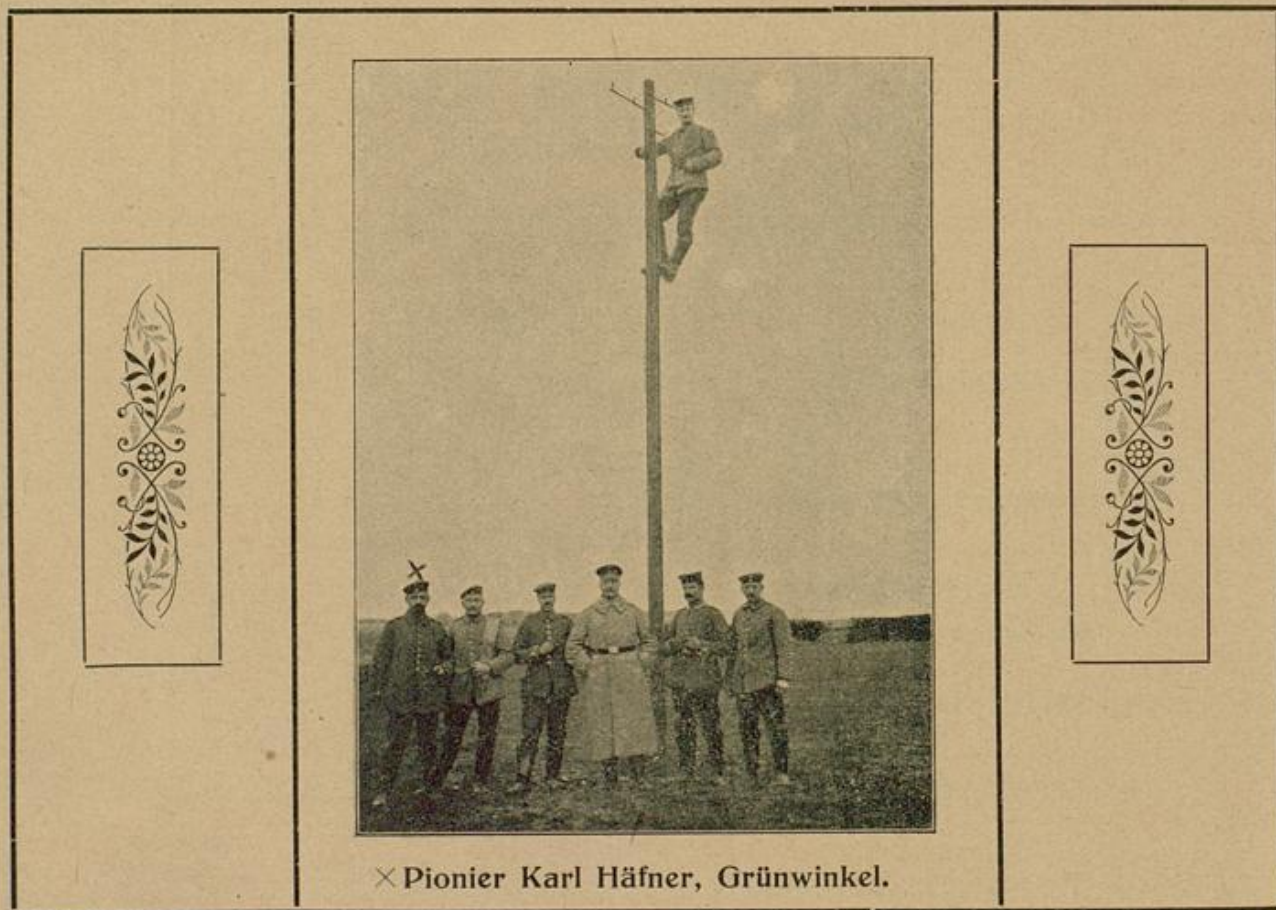


— Auszeichnungen. —

Gefreiter Willi Schäfer und Schütze Fr. Frank wurden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Feldgrüße gingen im Laufe der letzten Wochen ein von:

Phil. Albecker, H. Axtmann, August Archut, Max Aniola, Anton Baumgartner, J. Brunner, August Bolz, Ernst Bergmann, K. Buchmüller, J. Cieslak, J. Cichocki, Karl Deck, Adolf Erndwein, Rich. Frit, Wendelin Fütterer, Fr. Frank, Oskar Gottschlich, Karl Hoyler, Paul Hebel, Josef Hammer, Eug. Hornig, Otto Heil, Berthold Helfer, Jos. Heck, Jakob Hammer, Hubert Kastner, E. Kindler, Paul Künner, Chr. Kitzling, St. Malicki, F. Macherauch, L. Rimmelspacher, W. Sohn, W. Seiß, Leop. Schorpp, Emil Schwörer, J. Schlager, Willi Schäfer, W. Vollmer, Jos. Völlinger, Karl Witt, Hermann Weber, Otto Weber, St. Wasielewski, Adolf Weisenburger.





Mein Freund Johannsen.

Von Paul Sackewitz.

Es war in der Zeit nach den großen englischen Angriffen.

Der immer wieder auflebende Artilleriekampf, die ununterbrochenen Versuche feindlicher Patrouillen und Aufklärungsabteilungen ließen als sicher erscheinen, daß der zähe Feind sich noch nicht mit der gänzlichen Ergebnislosigkeit seiner Anstrengungen abgefunden hatte. So gab es immer noch unruhige Tage im Graben und die Zeit, die man dann als Beobachter vorn lag, war gewöhnlich nichts weniger als eine Erholung.

Umso fester wuchsen die verschiedenen Waffen, besonders wir Artilleristen mit der Infanterie, in gemeinschaftlichem Wirken zusammen, und manche Freundschaft für länger als einen Tag ist da vorn in gleicher Not und Gefahr geschlossen worden.

Bei der dritten Kompagnie, die uns schon mehrfach beherbergt und wohl aufgenommen hatte, war mir ein blonder Unteroffizier, ein kerniger Junge von der Wasserkante, durch sein offenes, ruhiges Wesen lieb geworden. Es war einer von denen, die im kleinen Kreis durch ihre besonderen Eigenschaften jene Art Herrschaft ausüben, die fester wurzelt als jede, die sich auf Gewalt stützt.

Eines Abends saßen wir, wie schon oft, beim Kerzenstummel zusammen. Der Kompagnieführer hatte am Nachmittag in den einzelnen Unterständen über die neue Kriegsleihe gesprochen und die Freude gehabt, beim größten Teil der Mannschaften Verständnis für die Sache zu finden. Eine Anzahl Zeichnungen hatte er schon entgegennehmen können.

Mir fiel auf, daß mein Freund trüber, als seine Art war, in das zuckende Flämmchen stierte. Schließlich stieß ich ihn an: „Johannsen, nun sagen Sie mal, was fehlt Ihnen eigentlich?“ Erst wollte er nicht mit der Sprache heraus. Dann sagte er: „Ja mein Lieber, die Sache ist so. Ich weiß ganz genau, daß wir viel Geld zum Kriegführen brauchen und daß es auf jeden einzelnen ankommt. Aber, sehen Sie, ich habe zuhause eine alte Mutter und einen halblahmen Vater

sitzen und die Leute leben bei den harten Zeiten man doch recht knapp. Da schicke ich, was ich von der Löhnung übrig behalte, immer nach Hause. Und ich hätte doch auch so gerne was gezeichnet.“

Ich sagte darauf: „Mein guter Johannsen, Ihre beiden eisernen Kreuze sind auch so gut wie eine Zeichnung, und wenn Sie die in die Wagschale legen, so müssen in die andre viele Leute steigen, denen es leicht fällt, ihr Geld dem Vaterland gegen gute Zinsen zu leihen.“

Er drückte mir dankbar die Hand und ich hatte das schöne Gefühl, einem braven Kerl seine Gemütsruhe wieder gegeben zu haben.

Am andern Morgen war die Sonne kaum hoch, als der blonde Kopf meines Freundes schon neben dem Scheerenfernrohr auftauchte.

„Darf ich mal durchgucken?“ — „Aber natürlich, mein Sohn!“

Aufmerksam beobachtete er ein Stück der gegenüberliegenden Grabenreihen, von Zeit zu Zeit den Kopf vorsichtig über die Deckung streckend, um mit dem bloßen Auge das Bild im Glase zu vergleichen.

Ich kannte meinen Freund.

„Johannsen, Sie haben etwas vor!“

„Patrouille.“

„Aha, wann soll sie denn steigen?“

„Heute Abend.“

„Sehen Sie“, sagte er dann lächelnd wie in Fortsetzung unseres gestrigen Gesprächs, „ich möchte wieder ein bischen zeichnen.“

Es war die alte Sache, die höheren Kommandostellen brauchten Aufschluß über den uns gegenüberliegenden Gegner, und das ließ Johannsen sich nicht zweimal sagen. Bei so etwas mußte er dabei sein. Ich weiß nicht, ob es sein Wahlspruch war, aber bei ihm traf das Wort in seltener Weise zu: „Dem Mutigen hilft Gott!“

Der Abend kam.

Wenn ich es nicht gewußt hätte, würde mir eine wüste Schießerei bald verraten haben, daß etwas los war. Und siehe da, kaum eine Viertelstunde später kam der schneidige Patrouillenfürer zurück, und im Geleit seiner Getreuen

schlichen drei Tommys mit etwas bedrückten Mienen den Graben entlang. Das war ein wertvoller Fang!

„Johannsen“, sagte der Kompagnieführer in seiner Freude, „die beiden Kreuze haben Sie schon. Sie haben aber schon längst wieder eine Anerkennung verdient. Ich wüßte nicht recht, was ich Ihnen geben sollte, wenn ich — hm — wenn ich nicht eben wüßte“

Der Oberleutnant war seines Zeichens Fabrikbesitzer, ein vermögender Mann, der eine offene Hand für seine Leute hatte.

Es wunderte mich deshalb nicht, daß Johannsen plötzlich einen Blauen in der Hand hielt.

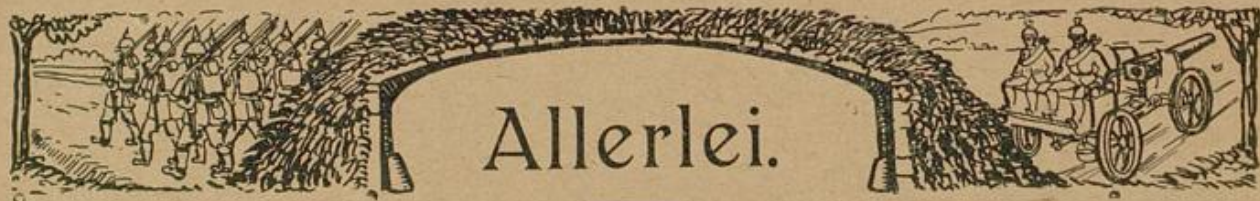
„Herr Oberleutnant“

„Lassen Sie's nur gut sein, Johannsen, ich weiß, Sie wissen etwas Rechtes damit anzufangen.“

„Herr Oberleutnant, bitte das Geld wieder zu nehmen.“

„Aber Johannsen?“

„Ja, Herr Oberleutnant“, und seine Augen strahlten, „ich zeichne die hundert Mark auf Kriegsanleihe.“



Der Feldzug unseres „Ratsherrn“.



Da kommt Ratsfrau angezittert,
Fast als ob sie's Unheil wittert,
Statt sich einmal zu ergötzen,
Fällt sie um fast vor Entsetzen —
Ihr Gemüse, selbst gepflegt,

Liegt mit Erde zugedeckt.
Die Kartoffeln sind verdorben,
Angehackt und abgestorben. —
Ratsherr spricht, jetzt erst erwacht:
„Was hab' ich für Blödsinn g'macht!“

Fortsetzung folgt.

Schriftleitung: Otto Sinner in Grünwinkel. Strichzeichnungen von
Kunstmaler A. Kusche und H. Weiß, Karlsruhe. Gedruckt in unserer Hausdruckerei.